

# Podest, Pokal und populär

Der 10. Musikschulwettbewerb der Musikschule Michelsamt-Surental wurde bei der Rangverkündigung zu einem kleinen Volksfest. Der Kubus Rickenbach war voll, die jungen Virtuosen wurden gefeiert.

(uke) Es gehe nicht ums Gewinnen, nicht ums Vergleichen, sagte Musikschulleiterin Susanne Bättig unisono mit den 40 Musiklehrpersonen, die ihre virtuoson Schützlinge am vergangen Sonntag zum Wettstreiten um die besten Klänge begleiteten. Dennoch, so ganz ohne Ränge, Medaillen und Pokale wäre so ein Wettbewerb nur halb so spannend. Am Sonntag, 16. März, ging es im Kubus Rickenbach zu und her wie in einem Bienenhaus. 120 Kinder und Jugendliche – das heisst, 119 plus ein Erwachsener – stellten sich den überaus wachsamen Augen und Ohren der Jury und gaben ihr eingeübtes Musikstück vor zahlrei-

chem Publikum zum Besten. Da galt es für alle, Nerven zu bewahren. Der 12-jährige Linus Schmidlin am Schwyzerörgeli meinte anschliessend: «Man ist extrem nervös! Aber während dem Spielen vergisst man es.» Das zeigt, was für eine wertvolle Lernerfahrung eine solche Herausforderung sein kann. Dieser stellte sich auch Leonz Frank und spielte sich gleich aufs Podest – obschon er mit Jahrgang 1957 ein Exot war vor Ort. Was man kaum weiss: Die Teilnahme am Musikschulwettbewerb steht grundsätzlich Musizierenden jeden Alters offen. Es wird in vier Alterskategorien gespielt, die Jüngsten haben Jahrgang 2015. Gefordert ist dabei auch die Jury. Miriam Bossart erklärte: «Zuhören, Schauen und Schreiben gleichzeitig, und das über viele Stunden hinweg, ist ein strenger Job.» Dabei wird mit einem Punktesystem gearbeitet. Das Wichtigste sei aber, einem Kind et-

**«Man ist extrem nervös! Aber während dem Spielen vergisst man es.»**

*Linus Schmidlin hatte auf seinem Schwyzerörgeli vor Jury und Publikum den Chäsära-Ländler gespielt.*

was mitzugeben. Nicht nach Fehlern zu suchen sondern danach, was die Jugendlichen ermutige und weiterbringe auf ihrem musikalischen Weg. Der MS-Wettbewerb genoss auch dieses Jahr wieder grosse Popularität und zahlreiche fleissige, wunderbare und zum Teil sehr hoch begabte, junge Virtuosinnen und Virtuosen durften verdient gefeiert werden.

Seiten 2/3



Das Duell zwischen «Lönz» (links, 2. Rang) und Joline Oetterli (1. Rang Blechblasinstrumente) verlief spannend und wurde nur um einen einzigen Punkt für die junge Virtuosin entschieden. Julian Flury war strahlender Dritter. Bild: Dorothee Purghart

Musikschule Michelsamt-Surental

# Es wimmelte und wuselte wie in einem Bienenhaus

Das Schulreal in Rickenbach glich am vergangenen Sonntag einem singend, summend und klingenden Bienenhaus. 120 Kinder und Jugendliche fanden sich ein, um aufs Timing genau zum richtigen Ton anzuhören, um ihr eingetübtes Stück zum Besten zu geben. normal Freude, Fleiss und Noten. Auch wuens nicht nur ums wetteifern gehen sollte, war man am Ende doch höchst gespannt: Wer würde es aufs Podest schaffen?

Ursula Koch-Egli

Es gehe gar nicht darum, zu bewerten und zu vergleichen – waren sich eigentlich alle einig. Dennoch, ohne Punkteverteilung und Rangierung wäre ein Event wie der Musikschulwettbewerb nicht halb so spannend. Dessen zehnte Ausgabe, die am vergangenen Sonntag im Kubus Rickenbach über die Bühnen ging und 120 Kinder und Jugendliche aus ihrer Komfortzone lockte, war dafür Beweis genug.

Schon am Eingang wimmelte und wuselte es vor lauter Aufregung. Kinder mit umgehängten Instrumenten huschten herum, begleitet von den Eltern oder Musiklehrpersonen. «Schau, da ist das Einspiellokal», wurden sie umgort. «dein Vorspiel ist im Singaal!» Hätte man die Stimmung hören können, hätte es gesummt wie in einem Bienenhaus. Namenetiketten wurden auf die Brust geklebt – von da an galt es ernst.

Viele Wochen, gar Monate, hatten sich die jungen Virtuosen mit ihren Lehrpersonen auf den bedeutendsten Moment vorbereitet. Etwa Elias, der den Blues an seinem Saxophon bekam oder Joana, die sich an der Blockflöte mit Händel umtrieb. Edwin strich die Saiten in Allegro voller Emotion und Vanessa zupfte stundenlang Ed Sheeran. Üben, üben, üben heisst das Zauberwort – auch wenn es nicht immer zauberhaft ist, ist es doch das A und O für den Erfolg, egal wie talentiert man ist. Nico, Nelson und Magnus bearbei-



Volles Haus im Kubus Rickenbach und die Stimmung knisterte vor der Rangverkündigung. Wer würde die Pokale gewinnen? Bilder: Dorothee Purgarth / uke

ten die Schlagzeuge, Sofia rockte das Marimbaphon. Mara schlug sich mit Rachmaninov herum und Julian mit Mozart. Ob Klavier oder Schwyzerörgeli, Waldhorn oder Gesänge. C'est le ton qui fait la musique. Auf den richtigen Ton kam es für alle an, und diesem wollte man möglichst nahe kommen an diesem Tag und im entscheidenden Moment.

Auf drei verschiedenen Vortragsbühnen wurde gespielt. Ein Saal voll Leuten, zuhinterst die wachsame Jury, die Lehrpersonen vielleicht noch an der Sei-

te – und dann hiess es, Nerven zu behalten: Ganz auf sich gestellt spielten, schlugen oder stimmten die Kinder ihr Stück an, führten über viele Minuten hinweg ihr Publikum durch eine ganz persönliche Darbietung. Jedes Musikstück war ein Geschenk, eine Perle für sich, ein Teil der klingenden Seele, den die Kinder und Jugendlichen zum Ausdruck brachten.

Nicht allen gelang es gleich souverän. Manche traten selbstlicher auf die Vortragsbühnen, anderen sah man an, dass sie mit grosser Nervosität zu

kämpfen hatten. So oder so, das Mitmachen am Wettbewerb ist auch in dieser Hinsicht eine wertvolle Lernerfahrung. Am Ende des Vorspiels folgte meist das entspannte Lächeln. Unzählige mitfiebernde Eltern, stolze Grosseltern, aufgeregte Geschwister und Gspänli der 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – sowie wie noch nie – waren am Wettbewerbssonntag vor Ort und gaben den jungen Virtuosen Support. Der Tag war durchgetaktet nach einem ausgeklügelten Plan, der allein für sich schon eine kunstvolle Komposition war. «Ein Stück dunkel schwer», wie Musikschulleiterin Susanne Bättig den Spielzeiten-Ein-

satzplan nannte, der von ihrem Co-Leiter Christian Plasy ausgeklügelt worden war und von 8.30 bis 16.40 Uhr 120 Spielende, 135 Vorträge, 40 Lehrpersonen, 7 Jurierende und zahlreiche Korrepetitoren auf einen Nenner bringen musste. Wie jedes Jahr lief der Ablauf dieses Gesamtwerks auch diesmal wieder wie ein Uhrchen.

Wer gezielt einen Vortrag besuchen wollte, wappnete sich mit dem Tagesplan, stich sich die wichtigsten Punkte an und kursierte so durch die Lokale. Für haufenweise Begegnungen war

georgt, und im Solistenbeizli konnte man sich dazwischen geruhsam eine Verpflegung genehmigen. Musik verbindet, an einem Tag wie diesem sowieso. Der Musikschulwettbewerb wird jedes Jahr auch fast zu einem kleinen Volksfest.

Er hatte ein Kopfan-Kopf-Rennen geliefert mit der 16-jährigen Joline Oetterli aus Gunzwil, das hauchdünn – mit bloss einem Punkt Unterschied – zu ihren Gunsten entschieden wurde. Joline Oetterli holte sich zudem

in der Kategorie Tasteninstrumente, in der sie nach anderthalb Jahren Klavierunterricht das erste Mal am Wettbewerb startete, auf Anhieb den zweiten Rang. Sie verliess die Kubushalle somit hoch dekoriert.

Einer, der im Gegensatz zu den Bläsern an diesem Wettbewerb ein eher seltenes Instrument bespielte, war Linus Schmidlin am Schwyzerörgeli. Am Mittag wurde er mit hochroten Backen zufriedener vor einem Teller Chicken Nuggets mit Pommes Frites angetroffen. «Ich war extrem nervös! Aber während dem Spielen vergisst man es! Weiter erklärte er: «Man hat Angst, Fehler zu machen und den Respekt der Zuhörer zu

auch mit etwas Heimvorteil – im Sturm erobert.

Gefährlich wurde vielen Konkurrenten auch die «Rickenbacher Brass Gang», Durchschnittsjahrgang: 2012. Sie erspielte sich bei den Ensembles den 1. Rang und auch ohne diesen hätten Valeria, Yanick, Ivan und Marc die Herzen der Zuhörer – zugegebenermassen

Person mit Jahrgang 1957. Dass er gut fünfzig Jahre über dem Altersdurchschnitt aller Teilnehmenden war, kümmerte Leonz Frank aus Rickenbach nicht. Auch er wollte seine Virtuosität am Cornet beurteilt haben und – war das nun überraschend oder nicht? Er schaffte es aufs Podest.

Er hatte ein Kopfan-Kopf-Rennen geliefert mit der 16-jährigen Joline Oetterli aus Gunzwil, das hauchdünn – mit bloss einem Punkt Unterschied – zu ihren Gunsten entschieden wurde. Joline Oetterli holte sich zudem

den 1. Rang holte sich die Rickenbacher Brass Gang, den 2. Rang erträumte sich das «Dream Team» und der solide 3. Rang ging ans Holzbläserensemble MS Michelsamt-Surental.

den 1. Rang holte sich die Rickenbacher Brass Gang, den 2. Rang erträumte sich das «Dream Team» und der solide 3. Rang ging ans Holzbläserensemble MS Michelsamt-Surental.

den 1. Rang holte sich die Rickenbacher Brass Gang, den 2. Rang erträumte sich das «Dream Team» und der solide 3. Rang ging ans Holzbläserensemble MS Michelsamt-Surental.



Die Ensembles auf dem Podest: Den 1. Rang holte sich die Rickenbacher Brass Gang, den 2. Rang erträumte sich das «Dream Team» und der solide 3. Rang ging ans Holzbläserensemble MS Michelsamt-Surental.

Ein Auszug aus der Rangliste und weitere Bilder auf:

